

Denis, Michael: Klagen will ich. Du gönnst es mir endlich (1764)

1 Klagen will ich. Du gönnst es mir endlich,
2 Milder gewordenes Herzleid!
3 Klagen will ich. Du hörest mich, Winterhain!
4 Denn bist du nicht selber ein Kläger?
5 Ein Kläger deines abgefall'nen Laubes
6 Ein Kläger deiner ausgestorb'nen Schatten!
7 Zwar dein Klagen stillt der Lenz,
8 Bringt dir Laub und Schatten wieder;
9 Aber soll dem Barden
10 Seine Freude wieder werden,
11 Die der Tod ihm vom Herzen riß?

12 Klein, voll Unschuld war sie, meine Freude,
13 Sittsam grau war ihr Gefieder,
14 Glänzend schwarz war ihre Scheitel.
15 Ach ich denke noch den Tag des Herbstes,
16 Da sie durch die falben Hecken
17 Dürstend zu der Quelle strich,
18 Die mit meinen Mistelruthen
19 Rund umpflanzet war.

20 Da fing ich dich, Sänger der Wipfel!
21 Wie schlug dir der Busen! wie sträubtest du dich!
22 Denn kanntest du damal mein Herz?
23 Aber bald lehrte die freundliche Miene,
24 Die niedliche Speise, die reinliche Pflege,
25 Mein lispeInder Mund
26 Deinen Wirth dich kennen.
27 Und jetzo vertrugen dein tonvoll Geschlecht
28 Schon zehnmal die letzteren Hauche des Herbstes
29 Zu wärmeren Himmeln,
30 Und zehnmal kehrte dein tonvoll Geschlecht
31 Im ersten Hauche des Lenzes,

32 Und sang vom hohen Schottendorne
33 Den Gruß in mein einsam' Gemach dir zu,
34 Und hörte den freundlichen Dank von dir. –
35 Tonvoll Geschlecht meines Entrissenen!
36 Kehrst du wieder diesen Lenz,
37 Singe nimmer deinen Gruß
38 Von dem hohen Schottendorne!
39 Still ist mein einsam' Gemach.
40 Ich höre den Gruß, und mir blutet das Herz!

41 Uebel vergaltst du dem Barden die Wohlthat,
42 Du frosterstarreter Hund!
43 Dich hatt' ich in grimmiger Winternacht
44 Unter mein wärmendes Dach genommen.
45 Ich kehrte zurücke.
46 Wedelnd kamst du mir entgegen,
47 Und mit dir ahnungsvoller Schauer –
48 Ich riß mich hinein.
49 Da gab die kleinste Saite
50 Meines ruhenden Harfenspiels
51 Einen Wehlaut, dem letzten Seufzer
52 Scheidender Liebenden ähnlich.
53 Da lag mein alter, treuer Lebenszeuge
54 Erwürgt, zerfiedert auf der Erde!
55 Undankbarer Gast! – Aber konnt' ich damals klagen?

56 Klagen will ich. Nun gönnt es mir endlich
57 Mein milder gewordenes Herzeleid.
58 Fröhlich war mein Erwachen zur Morgenfeier;
59 Denn mein Erwachen war mitten in Liedern.
60 Barde! wach' auf! schien mir mein Sänger zu sagen:
61 Schön ist der kommende Tag,
62 Glänzend der Wiesenthau, lieblich die Blumenduft.
63 Barde! wach' auf!
64 Lächelnd erhub ich mich dann, und lobte die Gottheit mit ihm,

65 Die uns den Wiesenthau, die uns den Blumenduft,
66 Die uns den schönen kommenden Tag verlieh.
67 Ach nun lob' ich die Gottheit allein!

68 Hatt' ich, Tugend! dir, Vaterland! dir,
69 Und dir, göttliche Bardenkunst!
70 Jeden geschäftigen Tag hindurch
71 Manchen blühenden Heldensohn
72 Würdig zu bilden gesucht,
73 Hatt' ich sein deutsches Herz
74 Wider das fremde Verderben bewacht;
75 Schied nun der Tag,
76 Glühte das Abendroth, folgte der Mondenglanz,
77 Warf ich mich nun dankend der Gottheit hin;
78 Siehe! da nahte durch Schatten mein Sänger sich,
79 Dankete lispelnd der Gottheit mit mir,
80 Die uns das Abendroth, die uns den Mondenglanz,
81 Die uns den schönen scheidenden Tag verlieh.
82 Ach, nun dank' ich der Gottheit allein!

83 Wenn mich in Stunden heiliger Trunkenheit
84 Die Barden alter Tage besucheten,
85 Wenn Oscar's Vater
86 Auf deutschen Saiten lächelnd horchte,
87 Und mich verweg'ne Griffe lehrte;
88 Wenn auf ihren Wirbeln hergetragen
89 Werdmar und Rhingulph
90 Wenn bei mir aus dem hohen Norden
91 Regner, Egill und Thorlaugur,
92 Und der spröden Elisif Skalde
93 Und von Zeiten sprach, da Gesang und Harfen
94 Unverstimmt von der Fremden Künsteleien,
95 Unverachtet von den Menschenherrschern,
96 Nur Empfindung in die Seele goßen;
97 Damal gab mein kleiner Sänger,

98 Er der Zeuge meiner Wonne,
99 Voll der Ehrfurcht keinen Laut;
100 Denn da war mein Gemach, wie Walhalla. –
101 Aber schieden sie zischend auf Winden
102 Ueber den schattenden Wipfel
103 Des Schottendornes hinweg,
104 Dann sang er den Scheidenden Urlaub nach.
105 Sie blickten zurück, und lächelten Dank;
106 Nun blicken und lächeln sie nimmer zurück!
107 Nimmer kommt mir Antwort,
108 Wenn ich dich mit Namen nenne,
109 Die sich meine Liebe schuf.
110 Nimmer pickst du mir, hold' Geschöpf!
111 Süßes Brod von den Lippen.
112 Nimmer brütest du mir zwitschernd
113 In der hohlen Hand,
114 Nimmer trag' ich dich in den heit'ren Nächten
115 Auf dem Finger an das Mondenlicht. –
116 Zwar spiegelten die Sterne sich in deinem Auge,
117 Du schliffst dein Schnäbelchen, und hubst die kleinen Schwingen,
118 Die Gegend im Monde gefiel dir;
119 Aber du hielst dich am Finger fest.
120 Und dennoch bist du mir entrissen! –
121 Alle meine Freuden
122 Sterben nach und nach um mich.
123 Bald hab' ich nur dich, Bardengesang!
124 Und euch, gefällige Freunde,
125 Und dich, ermunternder Blick in's andere Leben.